

Unterach

Advent
2012

im Blickpunkt

Das Informations-Magazin der ÖVP Unterach

Die ÖVP Unterach
wünscht allen
UnteracherInnen
eine
schöne Adventzeit





Vizebürgermeister Georg Baumann

Liebe Unteracherinnen! Liebe Unteracher!

Zuerst einmal möchte ich Danke sagen, bei allen, die sich bei mir auf Grund der Aussendung der SPÖ gemeldet haben. Die Anrufe und Gespräche waren für mich eine Bestätigung meiner Arbeit und haben auch viel Kraft gegeben, weiterzumachen. Es ist schwierig, wieder zur Tagesordnung überzugehen, in Sitzungen zu versuchen, wieder sachlich ohne Groll oder Zorn, zu diskutieren und Lösungen zu finden, ohne persönliche Befindlichkeiten mit hineinspielen zu lassen.

Ich glaube aber, dass dies die einzige Möglichkeit ist, weiter zu kommen. Nur so ist gewährleistet, dass wir sinnvolle Lösungen und Umsetzungen für Unterach zu Stande bringen.

Das Jahr neigt sich schon wieder dem Ende zu, und es ist Zeit Bilanz zu ziehen. Trotz der negativen Prognose unseres Mitbewerbers schaut es so aus, dass wir wieder einen Überschuss im Budget erzielen werden, langsam aber sicher greifen viele von uns durchgeführte Änderungen. Der Sparkurs und der verantwortungsvolle Umgang mit den Gemeindefinanzen bringt uns wieder auf die Erfolgsspur zurück. Unterach ist ein starker Ort, der es schaffen kann, trotz Finanzkrise, trotz Kürzungen der Zuwei-

sungen vom Land Oberösterreich positiv zu bilanzieren. Gerade unsere vielen Wirtschaftsbetriebe tragen dazu bei, dass die Gemeinde Unterach noch selber in der Lage ist, ihren Aufgaben nachzukommen. Es bedarf nur einer sinnvollen Ausgabenpolitik, um nicht wie viele andere Gemeinden ins Minus zu rutschen.

Wir werden wieder unsere Ideen und Überzeugungen ins neue Budget einbringen. Mit Mag. Gerhard Reichl haben wir das große Glück einen Finanzfachmann in unseren Reihen zu haben, der sein Wissen in den Dienst der Gemeinde stellt und uns hilft, unseren Haushalt vernünftig und im Interesse aller UnteracherInnen zu gestalten.

Die neu geregelte Schneeräumung geht in die zweite Saison. Nachdem es zu Beginn einige Befürchtungen gegeben hat, glaube ich, dass es ein richtiger Schritt von uns gewesen ist, die Schneeräumung in weiten Teilen von Unterach extern zu vergeben. Durch die Erhöhung der Räumfahrzeuge und die Entlastung der Gemeindearbeiter konnte eine Qualitätssteigerung erreicht werden und die Schneeräumung erfolgt schneller und effektiver. Auch die vielleicht im ersten Moment teurere Lösung durch Fremdfirmen hilft uns sparen, da es zu weniger Überstunden im Bauhof kommt und wir uns die teure Erhaltung eines Gemeindefahrzeuges ersparen.

Der Arbeitskreis zur Neugestaltung des Freizeitgeländes und der Steganlagen arbeitet an der Umsetzung und Sanierung (oder Neubau) des Bootssteiges und des Badesteiges im Strandbad. Die Renaturierung des Pernegg-Grabens wird mit Vertretern der Wildbachverbauung ausgearbeitet. Diese Maßnahme würde nicht nur eine Verschönerung des Pernegg-Grabens bedeuten, sondern auch die immer wieder auftretenden Überflutungen des Freizeitgeländes verhindern. De-

ren Schäden wir heuer wieder allzu stark miterleben durften.

Die Umsetzung des Ortsentwicklungskonzeptes und des neuen Bebauungsplanes von Unterach wird auch vorangetrieben, leider auch ein wenig blockiert durch das Bauvorhaben Brötzner, wo sich die Experten immer noch mit der Hangsicherung beschäftigen müssen und ein Bebauungsplan nur für die Ramsau erstellt werden muss. Die Sicherung des Hauses Pölzleithner ist ein ganz eigenes Kapitel, über das man schon Bücher schreiben könnte. Ich fordere den Bürgermeister auf, hier zum Wohle der UnteracherInnen zu arbeiten und nicht für irgendwelche auswertigen Firmen, die beste Lösung zu suchen. Ich hoffe, dass die beteiligten Personen erkennen, dass ohne neue Bauverhandlung und ohne Prüfung der Straßeneigung keine für alle korrekte Vorgangweise garantiert werden kann. Allein die Tatsache, dass die Zufahrt nicht geklärt ist und hier öffentliches Gut überbaut werden soll, wo es eine Zustimmung vom Gemeinderat mehrheitlich nicht geben wird, zeigt mir, dass hier immer noch versucht wird Fehler zu kaschieren, aber diese immer wieder durch neue ersetzt werden. Man sollte sich endlich eingestehen, dass hier vorschnell und ohne über die Konsequenzen nachzudenken, gehandelt wurde.

Ein großer Teil unserer Budgetplanung wird die Straßensanierungen betreffen. Hier hoffen wir, dass unsere Forderung zur Erstellung eines Straßenzustandsplanes bald umgesetzt wird. Damit können wir besser unsere Budgetmittel einteilen und auch weiter voraus planen, damit alle Straßen nach ihrem Zustand und ihrer Notwendigkeit wieder saniert werden können.

Die ÖVP-Fraktion hat auch beantragt, dass alle Gemeindefahrzeuge mit GPS ausgestattet werden. Dies dient nicht nur zur

Absicherung bei versicherungstechnischen Fragen, sondern wird auch die Effizienz des Bauhofes steigern.

Nachdem wir den Jahresbericht von Frau Tribert über das JUZ Unterach gehört haben, kann ich nur sagen, dass es die richtige Entscheidung war, gemeinsam mit dem Roten Kreuz an der Neugestaltung des JUZ zu arbeiten. Die Qualität ist beeindruckend, und die Umsetzung zeigt, wie positiv ein unpolitisch geführtes JUZ ist. Da es keinen Einfluss von außen gibt, kann hier perfekte Jugendarbeit geleistet werden, und die Besucherzahlen geben

uns Recht. Hier auch ein großes Dankeschön an Frau Eva Slama, die hier unbeirrbar und allen negativen Beiträgen in gewissen Zeitungen zum Trotz ihrer Linie treu geblieben ist, und einen großen Anteil an dieser positiven Entwicklung des JUZ hat.

Zum Schluss hoffe ich für uns alle, dass wir den Advent als das erkennen, was er ist. Die Möglichkeit ein wenig zur Ruhe zu kommen, und auch die Gelegenheit wieder über seine eigenen Taten und Handlungsweisen nachzudenken. Der Respekt gegenüber allen anderen, auch wenn der andere nicht

dieselben Meinungen vertritt. Sich selber nicht so wichtig zu nehmen und über alle Dinge zu stellen. Das Erkennen, dass alle in unserem Ort die gleichen Rechte und Pflichten haben sollten, und der eigene Vorteil nicht wichtiger ist als das Wohl aller.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein schönes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins neue Jahr und viel Glück und Gesundheit.

Ihr

Georg Baumann

Liebe Unteracherinnen und Unteracher!

Ich möchte heute zum Thema Gesundheitsvorsorge Stellung nehmen.

Aus der traditionellen chinesischen Medizin wird überliefert, dass der Arzt nur dann ein Entgelt erhalten hat, wenn sein Patient gesund war und gesund blieb.

Klugerweise hat sich unsere heutige Medizin ein Instrument geschaffen, welches genau nach diesem Gesichtspunkt handelt: **Die Vorsorgeuntersuchung.**

Prinzipien der Vorsorge:
Gesund sein: Erkennen von Risikofaktoren, welche, wenn frühzeitig erkannt, mit einer Anpassung des Lebensstils - oft ohne Medikamente - deutlich reduziert werden können.
Beispiele: Bewegungsmangel, Übergewicht, erhöhter Blutzucker oder erhöhte Blutfettwerte

Früherkennung von Krankheiten: Herz-Kreislauf, Bewegungsapparat.

Auch Krebserkrankungen sind in frühen Stadien zumeist durch relativ kleine Eingriffe gut therapierbar.

Durch das konsequente und regelmäßige in Anspruch nehmen der Vorsorgemedizin konnte das durchschnittliche Lebensalter der Bevölkerung weiter angeho-



GR Dr. Hadmar Lanz
ÖVP-Gemeindevorstand

ben werden. Und noch wichtiger, es kann dem Wunsch von uns allen Rechnung getragen werden, möglichst gesund alt zu werden.

In diesem Sinne
Ihr Dr. Hadmar Lanz

Impressum

Unterach im Blickpunkt

Eigentümer; Herausgeber und Verleger:

ÖVP Unterach, Ramsau 10,
4866 Unterach am Attersee
Kontakt-email-Adresse:
redaktion@oevp-unterach.at
www.oevp-unterach.at
Redaktion, Satz und Layout:
ÖVP Unterach
Bilder: eigene
Druck: Eigenvervielfältigung



GR Mag. Gerhard Reichl,
ÖVP-Fraktionsobmann

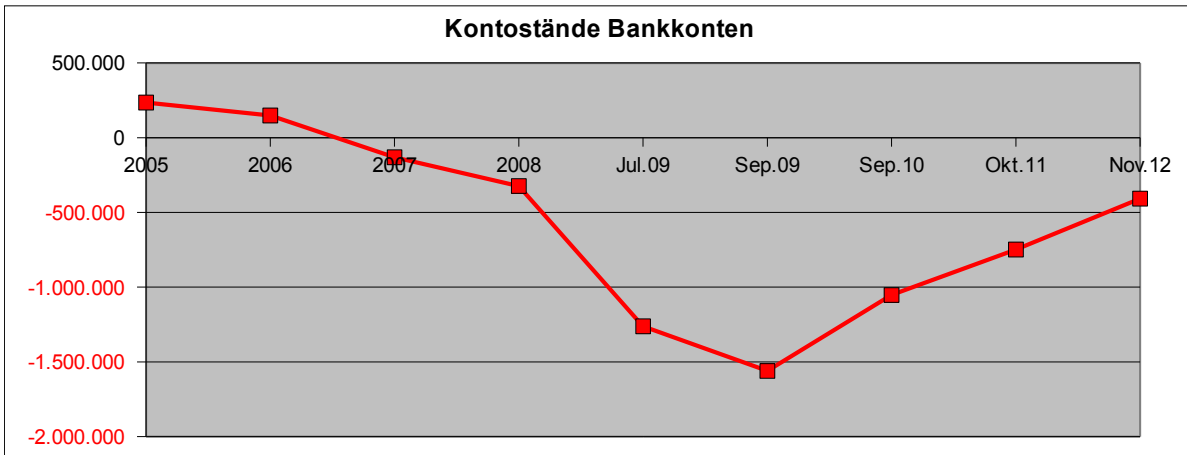
Budget und Finanzsituation der Gemeinde

Derzeit wird gerade das Budget für das Jahr 2013 in der Gemeinde erstellt. Es soll heuer erstmals seit langem wieder vor

Beginn des Finanzjahres im Gemeinderat beschlossen werden. Der Budgetvorschlag ist laut Gemeindeordnung vom Bürgermeister zu erstellen. Richtigerweise wäre er auch im Finanzausschuss vorzubespochen. Allerdings wird sich dies, wie im Vorjahr, wieder nicht ausgehen, da bislang noch kein Voranschlag vorliegt. Das ist schade, denn wir würden uns ja gerne auf sachlicher Basis mit den Kollegen der SPÖ über die Budgetansätze unterhalten.

Entgegen allen Schwarzmalereien, sind die Gemeindefinanzen seit der Wahl auf eindeutigem Konsolidierungskurs. Auch wenn das so manchem nicht recht ist, aber Zahlen und Kontoauszüge sagen eben oft mehr als tausend Worte. In der folgenden Grafik sehen Sie die Entwicklung der Kontokorrentkonten der Gemeinde seit 2005. Und dies sind nur die Kreditkonten, die Darlehenskonten sind hier noch gar nicht mitgerechnet.

| Kontostand EUR | | | | | | Kontostand EUR | | | |
|----------------|---------|----------|----------|------------|------------|----------------|----------|----------|--|
| 2005 | 2006 | 2007 | 2008 | Jul.09 | Sep.09 | Sep.10 | Okt.11 | Nov.12 | |
| 235.207 | 148.199 | -131.479 | -323.749 | -1.262.549 | -1.560.751 | -1.052.911 | -748.897 | -407.974 | |



Bemerkenswert ist, dass nach dem absoluten Tiefststand im Oktober 2009 (bekanntlich der Wahltermin) der Schuldenabbau kontinuierlich voranschreitet. Und dies auch ganz ohne Grundverkäufe. Die ÖVP Unterach möchte das Budget und die Gemeindefinanzen wieder in geordnete Bahnen zurückführen. Übertriebene Verschuldung, und der Konsum auf Kosten künftiger

Generationen, ist nämlich eine wesentliche Ursache für die europaweite Wirtschafts- und Währungs-krise. Auch eine Gemeinde kann sich diesen ökonomischen Tatsachen nicht entziehen.

Der Nachtragsvoranschlag 2012 lässt auch für dieses Jahr wieder einen positiven Überschuss in Höhe von rund 163.000 EUR erwarten. Die Gemeinde wird das

Geld für 2013 gut brauchen können. Wir werden auch in Zukunft nicht für ruinöse und kostspielige Projekte zur Verfügung stehen. Einer sachlichen Diskussion zum Thema Budget, werden wir uns immer stellen. An der polemischen Art der Berichterstattung und der parteipolitischen Wadelbeisserei möchte ich mich nicht beteiligen.

Übernahme Oberleitenstraße

Da der Bürgermeister ständig versucht, die Übernahme der Straße in die Oberleiten, als „Selbstbedienung“ von ÖVP-lern darzustellen, darf ich die Tatsachen zusammenfassen:

Anfang der 90-iger Jahre gab es Übereinstimmung in der Gemeinde, dass die Straße in die Oberleiten ins öffentliche Gut übernommen werden soll. Die Anrainer haben auf ihre Kosten die Asphaltierung der Straße bezahlt, da ja nur asphaltierte Straßen übernommen werden können. Die Gemeinde hat damals auf ihre Kosten die Straße zur Übernahme vom Geometer DI Karel vermessen lassen. Es wurde auf ganzer Länge eine Straßenbe-

leuchtung angebracht, das alles vor mehr als 20 Jahren!!

Aus welchen Gründen auch immer, wurde dann die Übernahme rechtlich nicht durchgeführt. Beim Bau meines Hauses im Jahr 2003, wurde ich gewahr, dass sich 13 m² der unterhalb liegenden Gemeindestraße auf meinem Grund befinden. Ich habe den Grund der Gemeinde geschenkt. Als Gegenleistung habe ich Herrn Gnigler nur gebeten, die Übernahme der Oberleitenstraße endlich durchzuführen. Das hat er mir damals in die Hand versprochen.

Da sein Wort offenbar nichts wert ist, wurde die Übernahme

von ihm nicht forciert, sondern immer wieder verzögert. Die Mitglieder des Straßenausschusses wissen dies.

Die Anrainer der Oberleiten sind keine Gemeindeglieder zweiter Klasse. Es liegt nicht im Verschulden der Anrainer, dass es die Gemeinde mehr als 20 Jahre nicht geschafft hat, die Straße zu übernehmen. Uns hier einen „Selbstbedienungsladen“ vorzuwerfen, in Zeiten, in denen die SPÖ die Zufahrtsstraße zu einem Kuhstall in Alleinlage asphaltieren will, klingt - gelinde gesagt - skurril.

GR Mag. Gerhard Reichl
ÖVP-Fraktionsobmann

In eigener Sache

Da ich im letzten Unterach Spiegel der SPÖ persönlich diffamiert wurde, darf ich klarstellen: Selbstverständlich wurde die Benützungsgebühr für die Slipanlage von mir VOR der in der Zeitung abgebildeten Aktion entrichtet. Da der Schranken zu schnell zugegangen ist, musste die Gebühr sogar noch ein zweites Mal entrichtet werden. Es sind der Gemeinde somit keine Einnahmen entgangen, ganz im Gegenteil es waren sogar 30,- EUR statt 15,-. Es wurde somit keine Leistung „erschlichen“. Dafür gibt es mindestens 10 Zeugen. Es kann doch niemand ernsthaft glauben, dass ich am helllichten Tag vor ca. 15 Zuschauern - neben der Polizei - versuche mein Boot ohne Bezahlung zu slippen.

Durch diese niederträchtige Verleumdung, und die üble Nachrede ist mein Ruf in der Öffentlichkeit geschädigt. Ich werde daher mit allen juristischen Mitteln, gerichtlich gegen den Verfasser des Artikels und den Herausgeber der Zeitung vorgehen.

Mag. Gerhard Reichl



Förderung der öffentlichen Schiffsanlegestelle Stockwinkel

Stellungnahme von Mag. Stefan Stadler

In der Zeitung der SPÖ wurde über die Förderung für die öffentliche Schiffsanlegestelle Stockwinkel berichtet. Fälschlicherweise wurde die Schiffsanlegestelle als Privatsteg von Herrn Johann Stadler bezeichnet. Die Schiffsanlegestelle in Stockwinkel ist eine öffentliche Anlegestelle, die ausschließlich für den öffentlichen Linienverkehr am Attersee genutzt wird.

Wieso wurde die Schiffsanlegestelle erneuert?

Die alte Schiffsanlegestelle in Stockwinkel war über 50 Jahre alt und damit am Ende ihrer Nutzungsdauer. Der entscheidende Grund für die Erneuerung war jedoch, dass die alte Anlegestelle keine 10 Meter vom Ufer entfernt war. Zum Anlegen muss das Verkehrsschiff in einem flachen Winkel entlang des Ufers auf die Anlegestelle zufahren. Dabei fährt das Schiff zwischen

den Schwimmern, Schnorchlern, Schlauchbooten und Kindern auf Surfbrettern durch. Stellen Sie sich vor, Sie schwimmen im Attersee, ein Stück weiter Ihre Kinder, und dazwischen ein 72 Tonnen schweres und 45 Meter langes Schiff. Auf dem Weg zur Anlegestelle gibt das Verkehrsschiff ein Warnsignal, dies ist jedoch kein allgemeines Warnsignal. Es heißt aus dem Weg, denn das

schwerfällige Schiff kann weder rechtzeitig ausweichen noch anhalten.

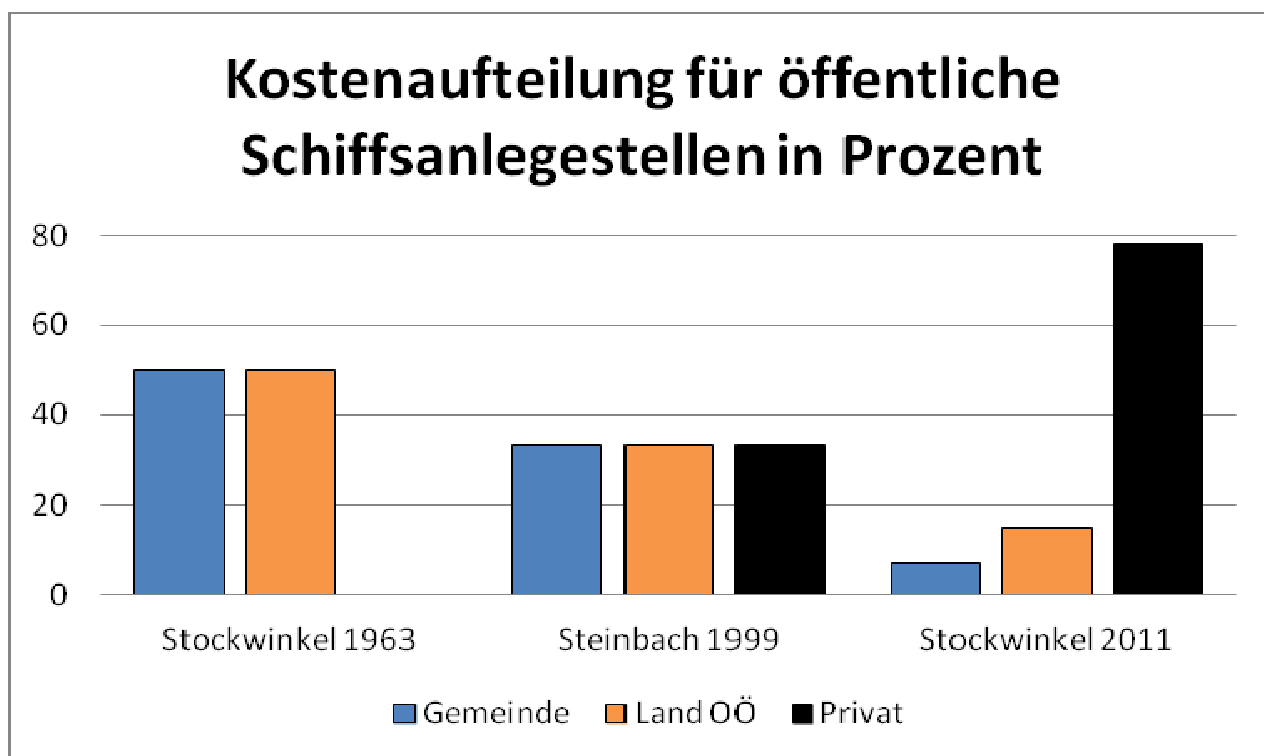
Nachdem es zu mehreren gefährlichen Situationen kam, traf man sich im Herbst 2009 zu einem runden Tisch. Über die Notwendigkeit die Schiffsanlegestelle zu verlängern, waren sich alle Beteiligten einig. Selbst der Naturschutz hatte keine nennenswerten Einwände und betonte das überwiegende öffentliche Interesse, eine sichere Anlegestelle in Stockwinkel zu schaffen. In dieser Runde sicherte Bgm. Gnigler seine Unterstützung zu und versprach die Gemeinde würde sich, soweit es ihr möglich ist, an den Kosten beteiligen.

Welche Kosten übernimmt die Gemeinde?

Die Erhaltungskosten werden zur Gänze von der Firma Stern & Hafferl getragen. Die Errichtungskosten beliefen sich auf 72.000 Euro. Davon übernahm

die Gemeinde Unterach 7 % (5.000 Euro), das Land Oberösterreich beteiligte sich mit 15 %. Der Rest musste durch private Mittel aufgebracht werden.

Die folgende Grafik zeigt die Kostenaufteilung für die alte (1963) und die neue Schiffsanlegestelle (2011) in Stockwinkel, sowie die Schiffsanlegestelle in Steinbach (1999). Bei vergleichbaren Projekten war der Gemeindeanteil regelmäßig bei 30 %.



„MS Weyregg mit Schwierigkeiten beim Anlegen an der alten Anlegestelle“

Gerhard, anlässlich deines Eintritts in den Ruhestand möchte ich dich zu drei Bereichen, die in deinem Leben sicher einen großen Stellenwert hatten und haben, befragen.

Den höchsten Stellenwert hat für dich sicher deine Familie.

Was waren für dich besondere Ereignisse deine Familie betreffend?

Die Familiengründung, die Geburt der Kinder und Enkelkinder waren prägende Ereignisse. Der starke Zusammenhalt der Familie auch in schwierigen Zeiten war bewundernswert.

Du hast in Zukunft bestimmt mehr Zeit für deine Familie. Welche Pläne hast du?

Ich möchte mehr Zeit für Familie und Freunde, für gemeinsame Aktivitäten wie Reisen, Konzertbesuche und Wanderungen mit Kindern und Enkelkindern haben.

Was möchtest du deinen Enkelkindern vermitteln?

Ich möchte meinen Enkelkindern vermitteln, dass Toleranz, Solidarität und Gerechtigkeit im Leben notwendig sind. Außerdem sollen sie erkennen, welch Glück und Chance es ist, in einem Land wie Österreich aufzuwachsen.

Dein Beruf – fast könnte man sagen deine Berufung – kommt für dich sicher an zweiter Stelle.

Was waren für dich berufliche Höhepunkte?

Es gab viele Höhepunkte in meinem Beruf, die immer durch Wald und Natur geprägt waren. Mit Freude erfüllte mich, Kindern und Jugendlichen unsere Naturlandschaft mit allen Facetten näher zu bringen. Wichtig war mir auch unterschiedliche Interessen von Waldeigentümern zu



Unser Oberförster Gerhard Schlichtner ist im Ruhestand

bündeln und gemeinsame Projekte zu verwirklichen.

Was konntest du bewegen und umsetzen?

Ein wichtiger Punkt war, die vielen Funktionen des Waldes, wie Nutz, Schutz, Erholungswirkung in unserer Region zu fördern und zu verbessern. Im Umgang mit der Natur ist dies ein ständiges Bewegen und umsetzen.

Erfolgreich warst du auch in deinem Engagement als Kommunalpolitiker.

Welche Funktionen hast du in der Gemeindepolitik ausgeübt?

Ich war als Gemeinderat, Gemeindevorstand und Vizebürgermeister tätig.

Was war für dich bei dieser Tätigkeit besonders wichtig?

Ich wollte immer offen für gute Ideen und Visionen – auch über parteipolitische Grenzen hinaus – sein. Selbstverständlich für mich war, Eigeninteressen hintanzustellen und die Gemeindearbeit als Dienst für die gesamte Bevölkerung zu sehen.

Was wünschst du dir für unsere Gemeinde?

Ich wünsche mir eine Gemeinde, die von einer positiven Grundstimmung geprägt ist, und in der Alt und Jung gerne wohnen.

Wir wünschen dir alles Gute - vor allem Gesundheit - für den Ruhestand.

Wir danken dir für das Gespräch und hoffen, dass du uns als erfahrener Ratgeber weiterhin zur Verfügung stehst.